

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 13: **Gemeinschaft im Alter**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Alterssiedlung Hardau, Zürich:
Zwei Freundinnen treffen
sich hier oft auf dem Balkon.
Die Titelbilder dieser Ausgabe
und die Bilder in den beiden
Fachbeiträgen stammen aus
einer Publikation der Stiftung
Alterswohnungen der Stadt
Zürich SAW¹
(Foto: Dominique Meienberg)

GEMEINSCHAFT IM ALTER

«Kommt es zum 50. Geburtstag, den er seit Jahren gefürchtet hat, so ist er erstaunt: Er hat immer gemeint, einer mit 50 sei ein älterer Mann», schreibt Max Frisch in einem seiner Tagebücher². Alter – das hört sich zunächst für die meisten von uns weit weg an. Das gefühlte Alter hat wenig mit dem biologischen zu tun, und so tönt der Begriff «Alter» immer nur tauglich für andere – aber für einen selbst? Wohl in der Hoffnung, uns damit zu erreichen, haben die Werbestrategen der Immobilienwirtschaft deshalb ein «+» hinter die Lebensjahrzehnte gesetzt. Doch die versuchte Vermessung der Zielgruppe «Rentengeneration» ist mit Vorsicht zu geniessen: Wann sind wir «50+» und wann alt? Wann haben wir jene «zweite Lebenshälfte» erreicht, in der wir angeblich über den Ausstieg aus dem Berufsleben und zukünftige Wohnwünsche nachzudenken beginnen?

Statistisch gesehen beginnt die zweite Lebenshälfte für Männer des Jahrgangs 1964 in der Schweiz mit 41.5 Jahren, für Frauen mit 44 Jahren.³ Bei genauer Betrachtung befinden sich also viele von uns bereits mitten in der zweiten Lebenshälfte. Die Ansprüche an das Wohnen unterscheiden sich aber aufgrund ganz persönlicher Vorlieben und Einschränkungen und nicht nur infolge unseres Alters. Dieses Heft von TEC21, die zweite Ausgabe unserer Reihe «Hindernisfrei»⁴, ist Wohnkonzepten für das selbständige Wohnen und Leben im Alter gewidmet. Die heutigen und zukünftigen Generationen älterer Menschen – die Altersgrenze wollen wir hier bewusst offenlassen – haben aufgrund ihres hohen Lebensstandards, ihrer guten gesundheitlichen Verfassung und der zunehmenden Individualisierung unserer Gesellschaft andere, persönlich geprägte Ansprüche an die Wahl ihrer Wohnung als noch die Generationen unserer Eltern und Grosseltern («Für eine selbständige zweite Lebenshälfte», S. 22). Der Entschluss, in eine Alterssiedlung zu ziehen, ist daher oft vor allem eine Entscheidung gegen das Alleinsein. Dafür bietet sich von genossenschaftlich verwalteten Siedlungen mit integriertem Dienstleistungsangebot bis hin zu selbst organisierten Wohngemeinschaftsmodellen ein Spektrum an Möglichkeiten. In diesem Heft stellen wir drei Alterssiedlungen vor, die stellvertretend für die heute angebotenen Konzepte stehen («Gegen die Einsamkeit», S. 27).

Tina Cieslik, cieslik@tec21.ch; **Andrea Wiegelmann**, wiegelmann@tec21.ch

Anmerkungen

1 Leben wie ich will. Autonomes Wohnen im Alter, Kontrast, Zürich 2010

2 Max Frisch, Tagebuch 1966–1971, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972

3 Jacques Menthonnex, Philippe Wanner, Kohortensterbetafeln für die Schweiz. Geburtsjahrgänge 1880–1980, Bundesamt für Statistik, Bern 1998, S. 60/61

4 Ausgabe 1: «Special needs» (TEC21, 38/2011)

5 WETTBEWERBE

Mehrgenerationenhäuser Schenk LU |
Hindernisfreies Bauen in Basel

8 PERSÖNLICH

«Architektur bildet Grundwerte ab» |
Leserbrief

12 MAGAZIN

Zufallsprodukt Landschaft | Ironisch ruinenhaft | Bücher

22 FÜR EINE SELBSTÄNDIGE ZWEITE LEBENSHÄLFTE

François Höpflinger Auch im Alter selbstbestimmt zu leben, wünschen sich die meisten Menschen. Oft kommt dazu ein Bedürfnis nach Gemeinschaft – nicht als Alternative zur individuellen Selbständigkeit, sondern als Ergänzung. Dies führt zur Gründung individueller Wohnmodelle, wie Hausgemeinschaften oder Mehrgenerationenwohnen.

27 GEGEN DIE EINSAMKEIT

Tina Cieslik, Andrea Wiegelmann Mit den Babyboomern kommt eine Generation in die Nachberufsphase, die sich durch hohen Lebensstandard und eine gute Gesundheit auszeichnet. Diesen Menschen stellt sich die Frage nach dem künftigen Wohnmodell – drei Projekte für selbständiges Wohnen im Alter im Vergleich.

37 SIA

Verlust des Honorars | Befangenheit und Ausstandsgründe

45 PRODUKTE

53 IMPRESSUM

54 VERANSTALTUNGEN